

Name: _____

1 Was passt? Ergänzen Sie. _____ WÖRTER

Anforderung • Argument • Aspekte • Einzelkämpfer • Kompetenzen • Psychologe • Zufriedenheit

„Teamfähigkeit“ ist eine _____ (1), die heute in fast jedem Jobangebot zu finden ist. Aber das ist nicht das einzige _____ (2), das dafür spricht, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Teamfähigkeit führt auch zu mehr persönlicher _____ (3) am Arbeitsplatz. Manche Arbeitnehmer fühlen sich vielleicht eher als _____ (4). Doch Teamarbeit kann man lernen. Man braucht dazu verschiedene _____ (5), die man Schritt für Schritt trainieren kann. Wie das geht, beschreibt der _____ (6) und Coach Alfred Mutig in seinem Buch „Teamplayer – kann man lernen“. Der Autor erklärt wesentliche _____ (7) von Teamfähigkeit (z. B. Kommunikation, Flexibilität und Verantwortung) mit vielen Beispielen und praktischen Übungen.

____ / 7

2 Was passt? Markieren Sie. _____ WÖRTER

1. In starren Hierarchien müssen die Mitarbeiter nur Arbeitsaufträge ☐ zeigen ☐ erfüllen.
2. Ein autoritärer Chef muss die gesamte Verantwortung allein ☐ übernehmen ☐ einbringen.
3. In demokratisch geführten Unternehmen kann jeder Ideen ☐ entgegenbringen ☐ einbringen.
4. Im Team muss man selbstständig arbeiten und Eigeninitiative ☐ hinzufügen ☐ zeigen.
5. Es ist wichtig, dass alle sich gegenseitig Wertschätzung ☐ abgeben ☐ entgegenbringen.

____ / 5

3 Ergänzen Sie die Sätze in Klammern. Verwenden Sie dabei die passenden zweiteiligen Konnektoren. _____ GRAMMATIK

1. Die berufliche Qualifikation allein reicht auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr aus: Ideale Arbeitnehmer sind heute sowohl gut ausgebildet

(Sie sind fit für die digitalen Aufgaben.)
2. Aber auch die neue Generation von Arbeitnehmern hat eine andere Einstellung zur Arbeit: Für sie zählt nicht nur das Geld,

(Die Tätigkeit soll auch Sinn machen.)



3. Die jungen Arbeitnehmer wollen zwar eine motivierende Arbeit,

(Auch das Privatleben ist ihnen wichtig.)
4. Außerdem legen sie Wert darauf, sich weiterzuentwickeln. Sie wünschen sich entweder ein individuelles Fortbildungsprogramm _____
(Alternativ wünschen sie sich interessante Projektarbeit.)
5. Und natürlich haben sie auch klare Vorstellungen von einer angenehmen Unternehmenskultur: Weder starre Hierarchien _____
kommen für sie infrage. (Ein autoritärer Führungsstil kommt auch nicht infrage.)

____ / 5

4 Was passt? Ordnen Sie zu. KOMMUNIKATION

- (a) Aber ein Problem besteht doch darin, dass • (b) Bitte lassen Sie Frau Hamm ausreden •
 (c) Ein großer Vorteil der Jobrotation ist, dass • (d) ich könnte mir durchaus vorstellen, dass •
 (e) ist für mich ein entscheidender Aspekt • (f) Mein persönliches Fazit lautet •
 (g) Verstehe ich Sie richtig? • (h) wie stehen Sie zu diesem Thema?

Moderator: Guten Abend und herzlich willkommen zur aktuellen Sendung von „Stichwort Arbeitswelt“, mit der Arbeitspsychologin Anita Hamm und dem Personalchef Jan Piet. Wir diskutieren heute über das Modell der sogenannten „Jobrotation“. Darunter versteht man eine Arbeitsorganisation, bei der die Arbeitnehmer:innen ihre Aufgabenbereiche immer wieder tauschen. Frau Hamm, (1 ___)?

Hamm: (2 ___) die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle möglichen Aufgabenbereiche des Unternehmens kennenlernen.

Piet: (3 ___) dieses Modell nicht für Arbeitsplätze mit einer speziellen Qualifikation geeignet ist!

Moderator: (4 ___).

Hamm: ... Die Veränderung der Perspektive (5 ___). Ich halte das zum Beispiel für Berufseinsteiger:innen für ideal. Aber (6 ___) auch Führungskräfte immer wieder eine Art „Praktikum“ in den verschiedenen Abteilungen absolvieren.

Moderator: (7 ___) Sie plädieren dafür, dass Chefs einmal die Aufgaben der Mitarbeiter:innen machen?

Hamm: Durchaus. Wenn man einmal gesehen hat, wie der Arbeitsalltag eines anderen aussieht, kann man diesen Kollegen auch besser verstehen. (8 ___): Jobrotation fördert Verständnis und das Wir-Gefühl in einem Unternehmen.

___ / 8

5 Hören Sie Teil 2 des Radiobeitrags im Kursbuch auf S. 27 noch einmal. HÖREN
 Was ist richtig: a, b oder c? Markieren Sie.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Mara Sasse erinnert sich, dass
 (a) ☐ sie alles kontrollieren wollte.
 (b) ☐ sie selbst alle wichtigen Aufgaben übernommen hat.
 (c) ☐ ihre Rolle als autoritäre Chefin angenehm war.</p> <p>2. Dass starre Hierarchien nicht mehr so wichtig sind,
 (a) ☐ gilt nicht für den kreativen Bereich.
 (b) ☐ hat etwas mit der Digitalisierung zu tun.
 (c) ☐ ist eine Mode, die sich auch wieder ändern kann.</p> <p>3. Mara führt das Unternehmen heute demokratischer,
 (a) ☐ obwohl sie ihren Mitarbeitern nicht vertraut.
 (b) ☐ nachdem ihr Team sie dazu gezwungen hat.
 (c) ☐ weil sie verstanden hat, dass es anders nicht geht.</p> | <p>4. Mara findet es positiv, dass
 (a) ☐ die verschiedenen Fähigkeiten des Teams genutzt werden.
 (b) ☐ die Mitarbeiter selbstständig sind und sie beraten.
 (c) ☐ Kunden und Mitarbeiter sich gut verstehen.</p> <p>5. Matthias arbeitet gern bei „Sasse und Partner“,
 (a) ☐ weil er selbstständig arbeiten kann.
 (b) ☐ obwohl er nicht so gern Verantwortung übernimmt.
 (c) ☐ weil ihm Teamarbeit Spaß macht.</p> |
|---|---|

___ / 5

Insgesamt ___ / 30

richtige Lösungen	Note	richtige Lösungen	Note
27–30	sehr gut	15–18	ausreichend
23–26	gut	0–14	nicht bestanden
19–22	befriedigend		